

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

82 (9.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309697](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkstätigen Volkes. Liebt der illustrierte Sonntagsheft „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefährlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlern 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleistungsscheine Nr. 5430), vierteljährlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Briefporto.

Reaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nachruf Nr. 58.

Inferate werden die fünfgesparte Corpusschleife über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — **Infanterie** für die laufende Räumung müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expeditions- oder in Bergneustadt **Buchhandlung** (Ode Theilen und Phil. Gottschalk-straße) aufgegeben sein. Größere Inferate werden früher erbeten.

Mr. 82.

Bant, Mittwoch den 9. April 1902.

16. Jahrgang.

Die Politik der Bestechung.

Die ultramontane „Römlische Volks-Ztg.“ bringt folgende Mittheilung:

„Der „Berliner Volks-Anzeiger“ berichtet, daß nach Durchbringung der ersten Flottenvorlage von 1898 dem Abg. Lieber die Wahl gestellt worden sei zwischen einem Oberpräsidium, einem Staatssekretärsposten und einem Ministerportefeuille, und daß ihm auch ein hoher Orden angeboten werden sei. Diese Nachricht ist richtig. Dr. Lieber hat in berheblicher Selbstlosigkeit, welche ihm jene Angebote ausgeschlagen ließ, von diesen Angeboten auch nur ganz wenigen vertrauten Freunden Mittheilung gemacht, und auch diesen nur unter dem Siegel der Vertraulichkeit. Jetzt aber, nach seinem Tode, zumal wo der „Berliner Volks-Anzeiger“ von anderer Seite in die Lage gebracht worden ist, diese Thatsache zu veröffentlichten, liegt kein Grund mehr vor, hinter dem Berge zu halten. Das katholische Volk und die Zentrumspartei werden es dem Ber-

der schwäbische Unfall der „regierenden“ Partei. Wenn unter solchen Umständen es ein Regierungsmittel gehabt haben sollte, dem Zentrumsführer keine Belohnung anzubieten, so wäre das mehr als bloß eine grobe Taktlosigkeit gewesen, doch wäre die Einführung des panamitischen Systems schwäbischer Art in den deutschen Parlamentarismus gewesen. Herr Lieber aber hätte die verdammte Pflicht gehabt, laut und öffentlich gegen die ihm angesessene Beleidigung zu protestieren. Er hat geschwiegen, also muss die Geschichte entscheiden nicht wahr sein oder Herrn Lieber mangelt das erforderliche Feingefühl.

Wenn nun aber gar das südliche Zentrumsslatt den Abg. Lieber wegen seiner Urvorlesung mit vielen Baden preist, so zeigt das, wie anpruchsvoll das Zentrum geworden ist. Bislang denn fügt Lieber überhaupt die Möglichkeit, das Anfassen zu accipieren? Er wäre dann dem katholischen Volk, das ohnedies durch den römisch-katholischen Aristokratismus seiner Führer bestimmt wird, doch nur noch als ein gefährlicher Verächter erscheinen, und seine Rolle wäre in dem Augenblick augenscheinlich: es sei auch das Zentrum

Herz über hat mit der Abrechnung also nur etwas Selbstverständliches gethan, das keinerlei Lob verdient. Im Gegentheil, er hat tadelnswürdig gewandelt, weil er die umstrittene Machination eines Regierungsmitgliedes nicht der Offenheit befann gab.
Es sieht sehr schief aus, dass für den

Es gibt kein höheres Anzeichen für den Erfolg des Zentrums als jene begeistigende Zuversicht, die seinem Führer gegenüber gewahrt wurde, die nur noch übertrroffen wird durch die Hartlosigkeit, mit der das Gentrumsorgan die aus der selbstverständlichen Abweisung einer Helden-

that wir machen sucht.

Wir glauben, wir gehägt, nicht rech an die Wahrheit der Geschichte. jedenfalls hägt die Regierung allen Anklag, sich darüber zu äußern; denn es ist für sie nichts weniger als schmeichelhaft, wenn man ihr derartige Mandate nachgäbe. Solche Politik der Belohnung für parlamentarische Abschreibenthalen ist noch unerhörlich schlimmer und widerlicher als jene weisungsabhängig Verstrofung der landesähnlichen Komödienbühnen wegen ihrer parlamentarischen Opposition."

Politische Studien

第二章 演唱

politischen Thätigkeit Vertrauen erwartete und verlangte, so wird man zugeben müssen, daß sein eigenes Verhalten ihm dazu ein volles Recht gab."

Hieu schreibt der "Borwörts" zutreffend: „Es ist weit mit dem Zentrum gekommen, doch selbst ein im Allgemeinen auf Anfangshaltendes Blatt wie die „Würthische Volkszeitung“ hat diese Erzählung ohne ein Wort der Kritik bringt, ja, in aller Harmlosigkeit aus diesem für Bieber und seine Regierung freudig höhlig kommenden Borromäus dem Borromäus.“

Obwohl die Erzählung der „Köln. Volkszg.“ mit solcher Sicherheit austritt, müssen wir sie immer noch für eine grobe und plumpfe Erfundung halten. Denn sie würde nichts anderes bedeuten als daß das Mitglied der damaligen Regierung, das dem Dr. Lieber jenes Anhänger stellte, dem Mann die schwierste Bekleidung zugefügt hätte denkbar ist.

Wenn Herr Dr. Lieber Beamer gewesen und jene „Auszeichnung“ angenommen hätte, so würde der Borgang durch den Paragraphen des Strafgesetzbuchs charakterisiert werden, der lautet:

„Dr. Beamer, welcher für eine in sein Amt einfliegende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Ge-fährde oder andere Vortheile annimmt oder auf sich versprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.“

Man kann höchstens noch im Zweifel sein, ob nicht die Bewilligung der Abstimmvorlage eine pflichtwidrige Handlung darstellt, in welchem Falle Gutshaus Prosen, gesetzlich, sind.

prozen vorgezogen sind.

Man überlege sich die damaligen Vorgänge. Ursprünglich war das Zentrum gegen die Marine vorlaufen. Schon deshalb, weil sie das Staatsrecht des Reichstags auslöste. Noch bei der ersten Sitzung sprach Lüder — allerdings in seiner doppelbödigen Weise, durch die er das Zentrum diskreditierte — im Wesentlichen gegen die Marinen. Dann schloss sich unter Leitern, wie

nun sage noch einer, daß die Regierung um die Gesundheit des deutschen Volkes nicht in geradem Maße besorgt sei.

Die Eisenbahntarif-Reform ist auf den St. Ämtertagen vertragt. Die „**Plä. Rundschau**“ bewertet zu Recht: „Vom königlichen Staatsministeriums des Königlichen Davies und des Außenfern ist dieser Tag an die Generaldirektion der L. A. Staats-eisenbahnen eine Entscheidung ergangen, derzu folge die Eisenbahnverwaltungen von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden und den Reichslanden sich dahin geeinigt haben, künftig in allen Tariffragen einzigt vorzugehen bzw. alle von den handlenden deutschen Tarifcommissionen beschäftigten Tarifformen gemeinsam zu prüfen und zu beschließen. Insonderheit wird durch diese Entscheidung die Generaldirektion zur geschicklichen Ausübung über die von der sächsischen Bahndirektion gegebene Anregung aufgefordert, welche dahin geht, es sei von fernerren Tarifbeschreibungen Umgang zu nehmen, da diese Tarifbeschreibungen nur den Interessen zu Gute kommen und dagegen die Eisenbahninteressen dauernd herabmindern, sodass in Folge des niedrigen Geldwertes und des stets steigenden Betriebsstoffen die Bahnen die Rückstufen auf das Interesse der die Bahnen benutzenden Kreise mit der immer mehr zunehmenden Unentbehrlichkeit der Eisenbahnen zu beschaffen hätten.“ — Sege-

der Eisenbahnen zu verfügen wünscht. — Gege-
ben den nach Hunderten von Millionen zahlenden
Überschüssen der preußischen Bahnen von Un-
rentschätzbarkeit zu sprechen, ist ein starkes Stad-
Sachsen mag vielleicht dadurch, daß es zwischen
Preußen, Bayern und Sachsen eingetellt ist
und infolge des systematischen Eisenbahntrieles
noch mehr aber durch unrationale Wirtschaft
bei den Eisenbahnbetrieben, nicht viel Seide in
denselben spinnen. Das ist jedoch kein Grund,
die veralteste hante Tariffreiheitlichkeit fortzuführen.
Bureaucraten sehen natürlich in jeder Tarif-
ermäßigung rechnerisch einen Einnahmeausfall,
während erfahrungsgemäß bei ermäßigten Tarifen
die Steigerung des Betriebs den Ausfall bald
überholen. Aber es ist ja so dequem, im alten
Schlesien weiter zu wirtschaften.

Die obligatorische Fortbildungsschule. — Die Frage der obligatorischen Fortbildungsschule wird gegenwärtig in den Lehrervereinen und den pädagogischen Zeitungen sehr lebhaft erörtert. Wohl ausnahmslos treten die Lehrer dafür ein, daß der Besuch einer Fortbildungsschule für die aus der Volksschule entlassene Jugend nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande allgemein zur Pflicht gemacht wird. Wohlgemerkt nur die Handwerkermeister im Interesse ihrer Belehrung den Wert der Fortbildungsschule zu wünschen wissen und daher größtentheils zu den obligatorischen Unterricht eintreten (wie z. B. in Berlin), behalten sich die Landwirthe solche Belohnungen vorschriften, die jenseitig abweichen. Eine erfreuliche Ausnahme hierzu ist aber machen die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Breslau. In einer Schrift, an den auch der Oberpräsident, Graf Gedächtnis, der frühere Kultusminister, Theil nahm, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Landwirtschaftskammer setzt die Regierungshauptbeamten in der Überzeugung, daß ländliche Fortbildungsschulen für unsere Bevölkerung dringend nothwendig sind, doch sie ihren Zweck aber nur erfüllen können, wenn den Gemeinden das Recht beigelegt wird, durch Ortschaften den Besuch obligatorisch zu machen.“ Die Landwirtschaftskammer erhält deshalb den Provinziallandtag, durch die Hand des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau um Herbeiführung eines Gesetzes, wodurch in der Provinz Hessen-Nassau den Gemeinden eine solche Bestreitung ertheilt wird.“ — Dazu bemerkt die Berliner „Volkszeitung“: „Das verlangt eine Landwirtschaftskammer für die ländliche Jugend. Und in Berlin haben sich auch der Stadtvorordneten-Sitzung am letzten Donnerstag einzelne liberale Männer hingestellt und mit allerlei nachdrücklichem Redeworten die obligatorische Fortbildungsschule für Berlin befürwortet! Das erklärt Mancke in dem Kapitel vom „Berliner Schulgeist“!“ — Es erklärt aber auch Manchener — möchten wir hinzufügen — in dem Kapitel vom „Berliner antiliberalen Kommanal“ freizim.

das am Sonnabend mitgetheilte Resultat der Nachwahl zu Elbing-Marienburg bestätigt werden. Das amtliche Resultat ist erst jetzt erschienen. Danach erhielten von 1839 abgegebenen Stimmen v. Oldenburg (Konj.) 9205, König (Opp.) 4429, Bagermann, Probst, (Reit.) 2587, Rindler (FDP) 1251 und Wagner (Ratl.) 415 Stimmen. Der Zollfreund ist also nur mit einer Mehrheit von 23 Stimmen gewählt worden. Der Siegeszug der Agrarier und Konservativen darüber ist sehr deplorabel, wenn man bedenkt, daß der Wahlkreis bisher eine unbestimmte und schwache Domäne der Konservativen gewesen ist.

Eine erhabante Strafe verbüngte das Kriegsgericht der 8. Division in Halle gegen den Pfeifer Hermann Göke von der 8. Kompanie des 153. Infanterie-Regiments in Altenburg. Göke war früher Dienstknecht und trat im Oktober 1898 in den Militärdienst, an dem er sich absolut nicht gewöhnen wollte. Er ist bereits zweimal wegen Fahnensucht mit insgesammt zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis bestraft. Am Montag, den 6. Januar, kam er betrunken von einem Tanzperügen zurück und lief zum drittenmale davon. Als er zur Bekanntmachung wußte er erst, was er gethan hatte. Aus Furcht vor der nunmehr zu erwartenden Justizverhandlung ließ er den Sanktulus, nach Holland zu gehen. Um nicht erkannt zu werden, entzündete er in Schleswig, wo er früher gelebt hatte, Meldeblätter und seine Militärlizenzen verdeckte er auf einem Heuboden. Schließlich bat ihm die Detention leid und er meldete sich der Polizei in Bremberg. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 5 Jahren 8 Monaten Justizhaus, vier Jahren Gewerkschaft und Entfernung aus dem Heere.

Aus dem Rosenenleben. Es wird geschrieben: Am Mittwoch den 2. April beschlagnahmte sich das Ober-Kriegsgericht zu Frankfurt a. M. nochmals mit der interessanten Prälgeschäftsliste des Leutnants v. Waldbauern vom 13. Februar 1848. In väterlicher Weise und Fürsorge hatte bekanntlich der Herr Leutnant seinen Bartschen Höhler, den jetzt Altersgriff ist, übergelegt und durchgehauen. Schließlich wurde dem Bartschen die Durchschlagerei aber zu dumm und er bat seinen Gladbachischen unter Vorlegung des Sachverhalts um Zurücksetzung in die Front. Seinen Gründen wurde auch Folge geleistet und gleichzeitig eine Untersuchung gegen den betreffenden Offizier eingeleitet. Der Herr Leutnant legte natürlich den ganzen Sachverhalt, das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt und gegen Höhler Anklage wegen übler Nachrede erhoben. Vor dem Kriegsgericht gelang es aber Höhler der Beweis der Wahrschheit und das Gericht musterte ihn freisprechen. Gegen das Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein und so wurde der Fall nochmals mit einer Reihe neuer Zeugen verhandelt, natürlich wieder unter völliger Ausschließung der Öffentlichkeit. Die Beweisaufnahme scheint sich aber wiederum günstig für den Angeklagten gestaltet zu haben, denn während der Vertreter der Anklage zwei Monate Geduldungszeit gegen Höhler beantragte, erkannte das Ober-Kriegsgericht auf Berufung der Berufung, befürstigte also das freisprechende Urteil, was einer Verurteilung des Leutnants v. Waldbauern gleichkommt. Der Herr Leutnant verließ dann auch sehr gedrückt den Gerichtssaal. Die Verhandlung wogtein Generalmajor v. Tippelskirch und Generalmajor Wolf bei.

Der Dr. Hugo Bässler ist aus dem Htere ausgeschieden. Er war bisher „Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie zweiten Rangebots“, jetzt ist ihm der „Abschied bewilligt“ worden. Die höhere Offiziersdebatte hat er also nun mehr und, vielleicht verzichtet er nun auf Freizeit dessen darauf, dem ihn dem Gericht vorliegenden Beamten eine Ladung Schrot in den Bauch zu schleben. — Wohl kaum will allerdings

Oesterreich-Ungarn.

Standrecht sind aufgehoben worden.
Frankreich.
Die Frühjahrssitzung der Generalstände ist am Montag eröffnet worden. An das Ministerium wurde ein Gläsernisch-Telegramm gerichtet, in

das Gelehrte der republikanischen Politik und deren Vertheidigung. In Boulogne aber auch ein solches zur Reise nach Niederrhein.

Die Anhänger der Melinisten und Nationalisten im Wahlkampf sind recht gering. Das Manifest der republikanischen Senatorien gegen sie haben 200 von 300 Senatoren unterschrieben. Der Examinier Barthou hat in einer Wahlrede sich aus Gnissieden von den Melinisten losgelöst.

Freimaurer und Sozialisten haben es den spanischen Republikanern doch möglich gemacht, in einer Freimaurerloge die verborgene Protestversammlung abzuhalten.

In Roubaix ist es in einer Spinnerei zum Streit gekommen, weil die Unternehmer sich dem Gesetz Millerand-Gallard, nach welchem vom 1. April an die Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben 10½ Stunden betragen soll, nicht fügen wollen. Sie behaupten, demselben nicht zu unterstehen. Aus dem gleichen Grunde dürfte es noch in einer Reihe anderer Betriebe zu Streitigkeiten kommen.

Eugland.

Die englische Arbeiterschaftsgebung. Das internationale sozialistische Sekretariat zu Brüssel hat an die sozialistischen Parteien und sozialistischen Abgeordneten aller Länder die Aufrufserklärung gerichtet, ihm alle Arbeiterschaften einzutunen, um so eine Sammlung künftiger Arbeiterschaftsrechte herstellen zu können. Darauf hat die unablässige Arbeiterpartei Englands geantwortet, daß sie die dem Verlangen kaum nachkommen könne. Seit 1838 seien etwa 500 Parlaments- und Regierungsoffiziere erschlagen worden, die sie auf die Arbeit besiegen. Darunter seien bestimmt 300, die kaum durch Rechtsgerichte interpretiert werden könnten. Eine abgeschlossene Arbeiterschaftsgebung existiert nicht; das bestehende Recht sei nur zu Stande getreten durch Einzelbestimmungen, Verordnungen, Beschlüsse hoher Gerichtshöfe usw.

Ruhrland.

Bon neuen Attentatsversuchen in Ruhrland werden bürgerliche Blätter. Es verhindern wäre nicht, wenn die Empörung gegen das Zarenregiment und die Erniedrigung jedes freien Volkes sich in Attentaten lust mache. Außer gegen den Polizeiminister Trepot folgen auch gegen den General Bobrinski, den brutalen Russischen Kriegsminister, drei Attentate, darüber werden seien; gleichzeitig gegen einen Reihe von hohen Beamten.

In Warschau wurden der Rechnungsbeamte der Warschauer Wiener Eisenbahn, Maleski, und der Fabrikdirektor Soltowski ermordet. Beide werden befürchtet, die gesuchten Arbeitersorganisationen der Polizei verraten zu haben.

Heute die Thätigkeit der Revolutionäre weiß die "Österrhische Rundschau" folgendes zu berichten. Seit der Einstellung des Journals "Rosa", um das sich die dem autokrativen Regierungssystem widerstrebende Intelligenz gruppirt hatte, begann ein gebrochenes Flugblatt unter dem Titel "Zapiski" (Aufzeichnungen) zu erscheinen, das in unbestimmten Zwischenräumen austauscht und die amtiellen Kreise jedesmal in nicht geringe Unruhe versetzt. Trotz des Aufgebotes der gemeinsamen Polizeiarmada weiß man weiter, wer das Flugblatt redigt, noch was er gebracht wird. Unbekannte Hände werken es in das Publikum, wo es mit einem wahren Feuerzünder gelesen wird. Wie ein Herzogen "Kotol" (Die Glocke) von London aus, und die Rückhanden der Terroristen der schützenden Jahre den Weg bis auf den Schreibtisch des Zaren haben, so wird auch jede Nummer der "Zapiski" von einem geheimnisvollen Medium sofort nach ihrem Erscheinen, noch feucht noch den Druckereihäusern, dem Zaren auf den Schreibtisch gelegt. Die Herren und Damen des Hofstaates zählen zu den eifrigsten Lesern des geheimen Flugblatts, und häufig kann man aus dem schwärmenden Hofstaate wieder abgeholt werden. Die Arbeitgeber wollen 60 Pf. Stundentlohn und 9½-stündige Arbeitszeit gewähren mit der Bestimmung, daß diese Sätze fünf Jahre lang gelten sollen. Das Betriebschlichtsgericht da die Vermittlung angeboten, die Arbeiter sind damit einverstanden, die Arbeitgeber haben sie jedoch abgelehnt. Noch hofft man auf eine Einigung. Kommt es zum Kampf, so wird er ein hartnäckiger.

Aus Stadt und Land.

Hans. 8. April.

Gerichtlicher Sprechtag für die Gemeinden Bant und Neuenweynd am Sonnabend den 13. April, Vormittags, im Rathaus-Restaurant hierfür abgehalten.

Der Kirchenrat Bant in seiner gestrigen Sitzung, den Arbeiter Leo Ommen als Kirchenvorsteher angewählt. Die Errichtung einer zweiten Kirche, den Arbeiter Leo Ommen als Kirchenvorsteher wurde abgelehnt. Als Delegierte Range und Gottschalk gewählt. — Nach einem vorgelegten Kostenanschlag würden bei Errichtung einer zweiten Parochie für den zweiten Pfarrer 1300 M. mehr als jetzt aufgebracht werden müssen. Der zweite Pfarrer bezahlt ein Einkommen von 2200, höchstens 2300 M. in den ersten fünf Dienstjahren. Hierfür sind vorhanden resp. geben der ersten Pfarrer ob: die jetzige Befolzung des Höllpredigers aus der Zentralkirche in Höhe von 1500 M. Die Hälfte der Händlungsgerichtlichkeit in Höhe von 650 M., die Hälfte der sog. Stolzgebührenentschädigung im Betrage von 280 M. und die löslichen Scheingebühren in Höhe von 50 M. d. h. zusammen 2450 M. Die Dienstfahrtskulage des zweiten Pfarrers für das 6 bis 10. Dienstjahr wird vorausichtlich durch das Wachen der Händlungsgerichtlichkeit gedeckt. Besonders aufzubringen hat die Gemeinde jedoch die sog. Funktionszulage von 500 und die Wohnungsentschädigung von 700 M., von welch letzterer Summe 200 M. als z. B. bereit an den Höllprediger gezahlte Wiederkentschädigung in Abrechnung zu bringen sind, jedoch wie oben erwähnt für die zweite Pfarrer 1300 M. oder 5 Proz. der Einkommensneuer mehr aufgebracht werden müssen. Gewiß ein genügender Grund, um zur Ablehnung zu kommen, abgesehen von allem Anderem, was dran und dran hängt.

Das neue Gemeinde-Statut über das Halten von Hundem hat, wie gestern mitgetheilt, die Genehmigung des Ministeriums gefunden und ist damit auch in Kraft getreten. Um den Hundebesitzern unter unsreiem Lehrer Remmels davon zu geben, deuden wir dasselbe in nachstehendem vollständig ab.

Statut der Gemeinde Bant, betr. das Hundezulassen.

Steuermarktwang.

Heute, der nach der Verordnung vom 27. 4. 1853, wegen der Steuererhebung und der Durchsetzung im Haupthaupthafen, in der Gemeinde Bant, der im Hafen eingeschiffen ist, erhielt von Gemeindeschaffenshüter für jeden angemeldeten bei der Steuererhebung bei Entrichtung des Hundesteuer eine mit Räumen versehene Hundesteuermarke.

Für Hunde, welche in Laufe des Kalenderjahres geboren sind und im Besitz des Eigentümers der Hündin bleiben, ist gleichfalls eine Steuermarke zu läden. Die Hundesteuermarke muß von dem Hunde, für den sie verfolgt ist, sichtbar am Hals befestigt werden.

Heute im Laufe des Kalenderjahrs angeholte Hunde wird den Hundesteuermarke nach der Vermehrung der Steuermarke eingehoben, wenn sie den betreffenden Hund nicht schon früher in der Gemeinde eine Steuer eingezahlt. Wennemand mit Hundem in die Gemeinde einzieht, so hat er dieselben noch Gepangs der Steuermarke innerhalb 4 Wochen beim Gemeindeschaffenshüter anzumelden. Diese 4 Wochen gelten die Bestimmungen der Verordnung vom 27. April 1853 usw.

Stück ein verkehrsreicher Hand, aber wird er abgeschnitten, so ist die Steuermarke — sofern nicht der Hand mit der Marke an eine andere Haushaltung in der Gemeinde verkehrt ist — binnen einer Woche an den Gemeindeschaffenshüter zurückzuzahlen.

Heute Bericht eines Gemeindeschaffenshüters ist dem Gemeindeschaffenshüter einer Woche anzuzeigen. In diesen Fällen wird dem Hundesteuermarke eine neue Steuermarke nach Entzettelung der Hundesteuermarken ersetzt.

Mauleßung.

Stück einer verkehrsreichen Hand, wie welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

- a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).
- b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.
- c. Windhunde,
- d. Blauhunde,
- e. Bleichhund und Sägerhunde,
- f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Blaue, 2. große, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann, Böhmischer Wolfshund, Böhmischer Wolf.

c. Windhunde,

d. Blauhunde,

e. Bleichhund und Sägerhunde,

f. Tümmler und Schäferhunde.

1. Tümmler und Schäferhunde.

2. Blaue, 3. diejenigen Hunde, die welche die Polizeibehörde den Maulschlussung im einzelnen Fälle anordnet, müssen auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen mit einem das Bein wischen verhindern. Maulstücke verhindern sein oder von einer erwachsenen Person an einer hinreichend kleinen Sehne geführt werden.

Zu den großen Hunden werden insbesondere gehalten:

a. Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bergverbänder), sowie die Wolfshunde (berühmt, wie Borer, d. s. Walliserhunde, Bündnerhunde usw.).

b. Deutsche Kuri und die Hunden wie Dobermann

Maifeier für die Arbeiterschaft von Bant-Wilhelmshaven und Umgegend am Donnerstag den 1. Mai 1902.

Morgens präzise 8 Uhr: Großer Festzug

unter Begleitung von zwei Musikkapellen (wie im Vorjahr). Sammelpunkt Morgens $\frac{1}{2}$ Uhr in der Arche zu Bant.
Festredner: Chr. Schrader aus Bramsche.

Abends pünktlich 8 Uhr in der „Arche“ und im „Tivoli“:

Allgemeine Feier mit Konzert, Gesang, Theater und turnerischen Aufführungen.

Festredner: Chr. Schrader-Bramsche und C. Duden-Bant. Von Abends 11 Uhr ab: **BALL**.

Arbeiter, Parteigenossen! Männer und Frauen! Wer von Euch die Arbeit ruhen lassen kann am Maifast der Arbeit, der thue es. Wer es nicht kann, der versäume nicht, zur allgemeinen Feier zu erscheinen. Wie bisher, so muß auch in diesem Jahre die biefige Arbeiterschaft den Weltfeiertag so imposant wie möglich begehen. Es gilt auch diesmal wieder, würdig für den Achtundertag, den Arbeiterschuh und die Solidarität der Arbeiter aller Länder zu demonstrieren.

An diesen organisierten Arbeiter, denen es nicht möglich ist, die Arbeit ruhen zu lassen und die doch ihre Solidarität bekunden wollen — ja dazu verpflichtet sind — werden von den Gewerkschaftsvorständen Mainmarken à 50 Pf. ausgegeben. Die organisierten Arbeiter, welche am Festzuge teilnehmen, werden ersucht, ihre Mitgliedskarten oder Mitgliedsbücher mitzubringen, um den Teilnahmevermerk eintragen zu lassen. — Am Festzug teilnehmen kann Federmann.

Arbeiter, Genossen! Rüstet zum Maifest der Arbeit!

Die Maifeier-Kommission.

Geschäfts-Empfehlung.

Großneu am heutigen Tage verlängerte Sörsenstr. 38 ein

Gemüse-Geschäft

verbunden mit Bäckerei-Niederlage.

Indem ich nur gute Waren bei niedriger Preisselung und freundlicher Bedienung pflichte, bitte ich ein großes Publikum, mich mit seiner Kundheit gütig beachten zu wollen. Hochachtungsvoll

Frau Adeline Heeren.

Geistiges Proletariat

Frauenfrage und Sozialismus.

Ein Vortrag von Clara Petkin.

Diese lehrreiche Broschüre ist zum Preise von 25 Pf. zu beziehen durch

G. Buddenberg's Buchhandlung u. Buchbinderei,
Heisenstraße 18, beim Friedrichshof.

Schulbücher

sowie sämmtliche Utensilien für die

Höhere Mädchenschule in Bant

find nach Vorschrift zu haben bei

Albrecht Eden,
Neue Wilhelmshavener Straße 12.

Suche auf sofort

und 1. Mai nächst. Dienstpersonal.
— Nachweis-Bureau —
Frau Wilhelmine Künckelst.,
Vorwerkstraße 47.

Gesucht

ein Klempnerlehrling nach auswärtig.
Zu melden Mittelstr. 28, Neubremen.
Dasselbe eine Tisch-Wring-
maschine und Dither zu verkaufen.

Verloren

ein Portemonnaie mit Geld und
Briefmarken, ges. G. Stoer. Gegen
Belohnung abzugeben
Wilhelmsstraße 10, im Laden.

Zu vermieten

eine dreiräumige Eigentumswohnung mit
abgeschlossenem Korridor und Küchen-
raum dem Rathausplatz. Räheres bei
Jos. Müller, Bant, R. Wilh. Str.

— Kaufhaus — J. Margoniner & Co.

Spezial-Abtheilung für Betten.

Federn

nur gute, doppelt gereinigte Qualitäten	Inlett
Nr. 1 Graue Federn	garantiert federdichte Waare, $\frac{5}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$, $\frac{14}{4}$
Nr. 2 Feste graue Federn	Meier 39, 48, 72, 98 bis 350 Pf.
Nr. 3 Chinesische Entfernen	25 "
Nr. 4 Chin. Enten-Halbdauinen	125 "
Nr. 5 Weisse Gäns-Halbdauinen	150 "
Nr. 6 Weisse Gäns-Watte	195 "
	265 "
	Damen von 385 Pf. an.

Inletts

garantiert federdichtem Inlett mit gut gereinigten Federn 10,50, 18,50, 26,50,
34 bis 100 Mt.

Fertige Betten

aus garantiert federdichtem Inlett mit gut gereinigten Federn 10,50, 18,50, 26,50,

Eiserne Bettstellen, Matratzen in großer Auswahl sehr preiswerth.

Verband der Zimmerer. (Gehaltsstelle Wilhelmshaven.)

Freitag den 11. April,

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.

Tagesordnung:

1. Abtragung und Aufnahmen.
2. Vortrag über Arbeitsschutz.
3. Verträge.

Um volljähriges Erscheinen erfordert

Der Vorstand.

Gesang-Verein Eichenlaub.

Die nächste Gesangsfunde findet statt
am Donnerstag, 10. April cr.

Der Vorstand.

Achtung!

Alle Brieftauben-Biebhäber, die sich für Gründung eines Vereins interessieren, werden gebeten, sich am Mittwoch den 9. d. Ms., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Herrn Gastw. Rath, Grenzstraße, einzufinden zu wollen.

Mehrere Brieftauben-Biebhäber.

Die Ortsverwaltung.

Kartellkommission

Nach Fertigstellung der Quartalsabrechnung wird die ordentliche Sitzung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant:

Mittwoch den 9. April,

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.

— Tagesordnung: —

1. Abtragung und Aufnahmen.
2. Abrechnungen.
3. Sitzungnahme zum Gewerkschaftskongreß.
4. Fragestellungen u. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr Heppens.

Donnerstag
den 10. April d. J.,
Abends 8 Uhr:

Ausbildung.

Das Kommando.

Begräbnisskasse der Maurer
in Wilhelmshaven u. Umgegend.

Sonntag, 13. April d. J.,

Nachm. 8 Uhr:

General-Versammlung

in G. Wagner's Hotel „Rathshäuser.“

— Tagesordnung: —

1. Lektion der Jahresrechnung und Abnahme der Rechnungen.
2. Wahl des Rechnungsausschusses.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Allgemeine Vorlesungen.
5. Übung der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. Ms. ward plötzlich
unter lieber kleiner

Karl

im Alter von 8 Jahren 5 Monaten,
welches tiefbetrobt zur Anzeige
bringen.

Johann Gerken u. Familie.

Die Beerdigung findet am 10.
d. Ms. Nachmittags 3 Uhr, von
Bewohner Neuengroden 86 aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 82.

Bant, Mittwoch den 9. April 1902.

16. Jahrgang.

Gerechtigkeit!

Es ist eine häufige heftige Thatsache, daß in der Rechtspräflege der starre Formalismus den Richtern viestlich den Blick für jostale Verhältnisse, für physische Abnormitäten u. dgl. ganz verschließt, also für Dinge, die sich nicht in einem Gesetzesparaphren bringen lassen, deren Beurtheilung aber die unentbehrliche Voraussetzung für eine gesunde Rechtsprechung ist. Sonst kommt es zu Unheiten, die zwar formell unanstoßbar sind, aber doch allgemein als ein schweiges Utrecht empfunden werden. Höchst lehrreich ist in dieser Beziehung ein Fall, der in der „Medizinschen Reform“ von einem Arzte, dem gerichtlichen Sachverständigen Dr. Hüs, veröffentlich wird. Es handelt sich da um ein Gerichtsverfahren gegen Kinder, gegen die unter Nachberichtigung der ärztlichen Angaben mit ganz unberechtigter Strenge verhängt wurde. Die Anklage gegen die Kinder lautete auf: Dieftshälfte und Bandenabschluß. Über den Gang wird nun erichtet:

Neben einen der Angeklauten sagt der Bericht des Schularztes, daß der 1-jährige Knabe geistesschwach und der Hilfsschüler für Schwachsinnigkeitsabgabe zu überweisen ist. Der Kloßenseelarzter nennt ihn ordentlich und fleischig, aber außerordentlich beschrankt. Der zweite Angeklautete wird als blutarm und magenschwach bezeichnet, und die ärztlichen Notizen laufen weiter über ihn: „Kleidermutterungen, schlafet bei offenem Munde.“ Von diesen und zwei anderen Angeklauteten besagt der Bericht des Richters der Schule, daß sie in der Erziehung verworfen und sich selbst überlassen seien, weil die Eltern den ganzen Tag draußen arbeiten müßten. Es waren also verwahrlöse und zum Theil kranke Geschöpfe mit durchaus nicht schlechten Eigenschaften, über deren „Verbrecherthum“ nun der gerichtliche Sachverständige urtheilt: „Es handelt sich um Dieftshälfte, leicht, schwere Diebstähle, Banden-Diebstähle, Einbruchdiebstähle. Diebstähle sind wiederholten Rückfall. Wenn man die vier Verbrecher, welche in der Anklagebank hintereinander standen, sah, nahmen sie fast einen, durch Kenntnis des Strafrechtsbuches und anderer Jurisprudenz nicht beeinflußten Arzt alle diese Ausdrücke doch etwas töricht an. Die drei vorherigen Knaben übertrafen mit ihren Kopien nur so wenige den Tisch, an dem sie standen, und trugen, obgleich dreizehn und vierzehn Jahre alt, in allem noch so ausgesprochen den Charakter des Kindes an sich — zwei davon gehen ja auch noch in die Schule — daß es dem natürlichen Gesetz widerstrebt, diese Kinder wie erwachsene Verbrecher behandeln zu sehen und daß mich geradezu ein Grauen überkommt, als da von Gefangenheitsstrafe geredet wurde und ich gar hörte, daß zwei dieser Kinder bereits monatelang in Untersuchungshaft gesessen hatten und aus dem Gefangenitum dem Gericht vorgeführt wurden. Die Eingänge, der an Größe und Gestalt einen vierzehnjährigen Barfüßern entsprechen, war der Verte, welcher von mir sowohl wie von seinem Klassenlehrer als geistesschwach bezeichnet wurde und dem man die Unbedeutlichkeit aus dem Gesichte herauslöste.“ Die Dieftshälfte selbst trugen

ebenfalls ganz den Charakter des Kindlichen: Entwendung von Selterwasser, von Peterle und dergl. aus einer Boule, von Handschuhen, Strümpfen, einem Messer aus einem Schuhloch u. m., der größte „Bandenabschluß“ war die Vorstellung von 60 Pf. von einer Feuerzehrbar.

Und von diesen Knaben erhält nur der eine, der als Antikörper angegeben wurde, sechs Monate Gefängnis, nachdem er schon einige Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, der zweite sechs Wochen und der dritte drei Monate. Dabei hatte der Arzt über den zweiten Knaben befunden, daß Kinder mit offenen Mundewucherungen, welche mit offenem Munde schlafen, erfahrungsmäßig in der Regel in ihrer Körperlichen und geistigen Entwicklung zurückbleiben und daß auch der dritter Knabe, der dazu auch noch ungemeinbildeter Kopf hatte, dies anzunehmen sei. Auf diese Beurtheilung ging das Gericht aber gar nicht weiter ein.

Der schlichte Bericht sagt genug — er ist eine jurchbare Anklage wider die Gesellschaftsordnung, die sich als heilige Eigentum aufgestellt hat, wider unter rücksäßiges Strafrecht, wider die Sicherheit und Unabhängigkeit und Überzeugung der Berufsräther! In diesem einen herzerreißenden Falle drängen sich alle diese grauenhaften Sünden in krasster Anschaulichkeit in einander! Ergräßt! ruft der Sachverständige aus:

Kinder gebären nicht ins Gefängniß, das ist natur- und vernunftwidrig! Sie gebären, wenn nötig, in einer Erziehungsanstalt. Ein sehr erfahrener Pädagoze, dem ich den Fall erschlägt, fand es grauenhaft und wollte es überhaupt nicht glauben, daß diese Kinder wirklich mit Gefängnis bestraft werden seien. Wir Arzte müssen jedenfalls mit aller Kraft dagegen Einspruch erheben, daß man unmündige Kinder, mögen sie verbrochen haben, was sie wollen, ins Gefängniß steckt und sie dadurch zu Verbrechern macht, hat ihnen die Erziehung zu verhauen, an der es ihnen gefehlt hat.“

Und zum Schlüsse ringt er sich im dem Gesäß durch: „Man bestraf hier überhaupt nicht Personen, sondern man bestraf sozialische und soziale Verhältnisse, an denen wohl der Staat oder die Gesamtheit, nicht aber die betreffenden Kinder oder deren Eltern schuld sind.“

So ist es! Aber die Berufsräther hören das alles, ohne daß es sie beeindruckt, und der Geschöpfe des Gesetzes bleibt unerschütterlich und die Gesellschaft bestraft die armen Wesen, die sie selbst verlämmen und verloren ließ an Heim und Seele, denen sie die Erzieher, denen sie Eltern und Elternsorge, denen sie das Glück der Jugend, der jüngste Kindheit genommen hat! In die Gefangenisse mit der Proletarierdrat! Sie hat das heilige Eigentum angetastet! In die Gefangenisse, daß sie an Bett und Seite noch mehr verlämmt und verdrückt, wo sie den Glauben an Menschenliebe und menschliche Gerechtigkeit verliert, wo die Vermeilung ihre Seele ergreift, wo sie dem Verbrechen als ausfließt! O, über diese Gerechtigkeit! Sie läßt den schlümmenden Menschen das Blut erstarren, sie läßt den Herzschlag stocken! Wie über die Gesellschaft, die sie verantwortet!

Erstellen: Sanger.

Roman von Emilie Göla.

(125. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Mag sein, mag sein“, sagte Herr de Lamberthon sorgfältig. „Ich sitz zu früh vorwärts gegangen. Ich verstehe schon — das liberale Kaiserthum, aber lieber Herr de Rouquette, es ist doch nun einmal eine unbekannte Größe . . .“

Das Wort „unbekannte Größe“ sprach er in zwei verschiedenen Tonarten aus und fühlte dabei mit den Händen vor sich die Luft herum.

Herr de Rouquette sagte nichts darauf. Er trank bloß seinen Cognac aus. Die beiden Abgeordneten sahen und ließen ihre Augen in die Ferne schweifen. Sie schauten durch das offene Fenster nach dem Himmel, als suchten sie die unbekannte Größe jenseits des Raums, drüber in den Dächer. Um große, graue Nebel schwanden.

Hinter ihnen brauste der Stimmensturm von neuem aus der Tiefe der Wandelpaläste heraus, wie das dumpfe Gröllen eines nahenden Gewitters.

Herr de Lamberthon drückte unruhig den Kopf um. Nach einer Pause fragte er:

„Rouquette soll doch antworten, nicht wahr?“

„Ja, ich glaube“, entwidete Herr de Rouquette und preßte mit direktem Gesicht die Lippen zusammen.

„Er war sehr kompromittiert“, flüsterte der alte Abgeordnete. „Der Kaiser hat eine merkwürdige Wahl getroffen, als er ihn zum Minister ohne Portefeuille ernannte und ihm damit bestreute, seine neue Politik zu verhindern.“

Herr de Rouquette gab nicht sofort seine Meinung ab. Er starrt langsam seinen blonden Schnurrbart, lächelnd sagte er:

„Der Kaiser sandte eben Rouzon.“ Dann rief er mit verzerrter Stimme:

„Na, nicht mehr, der Cognac ist doch famos! Ich hatte einen blödsinnigen Durst. Ich möchte ein Glas Limonade trinken.“

Er beschaffte sich ein Glas Limonade.

Herr de Lamberthon wußte nicht, was er nehmen sollte, er entschied sich aber schließlich für ein Glas Whisky. Nun läßt er sie von Frau de Lamberthon. Der Gatte warf seinem jungen Kollegen vor, daß er sich zu selten mache. Dieser hatte sich auf einer Polsterbank ausgestreckt und bemerkte, daß seltsam in dem Spiegel. Er fixierte sich über das ganze Grün der Bäume in diesem Erziehungstraum. Das Salmen glich einem Waldsaal im Stile der Pompadour, das in einem städtischen Walle an einer Wegkreuzung liegt und Liebenden als Rendezvous dient.

Ein Diener kam atemlos herein.

„Herr de Lamberthon, Sie möchten sofort kommen, sofort!“

Der junge Abgeordnete machte ein unwilliges Gesicht. Er blickte sich der Diener zu ihm herab und läßt ihm bald laut zu, daß ihn Herr Marius, der Kammer-Präsident, selbst gefordert hätte. Lauter fügte er hinzu: „Heute wird nun eben jeder gebraucht. Kommen Sie nur rasch!“

Herr de Lamberthon eilte nach dem Sitzungssaal. Herr de Rouquette wollte ihm folgen, als ihm plötzlich ein Gedanke kam. So fiel ihm ein, daß er auf seinem Wege all die herumtreibenden Abgeordneten verharmeln könnte, um sie nach ihrem Sieg zu fordern. Er begab sich zunächst in den Konferenzraum, einem schönen Saal mit Überblick, in dem ein riesiger Kamins mit grünem Marmor stand, den zwei nackte, liegende Frauen gehalten aus Marmor schmückten. Troch des

warmen Nachmittags brannten Holzfächer im Raum. An dem gemalten Tisch schlummerten drei Abgeordnete mit offenen Augen. Sie schauten die Wandmalerei und die berühmte Uhr an, die nur einmal im Jahr aufgezogen wird. Ein vierter stand vor dem Kamin und war damit beschäftigt, sich die Beine zu wärmen.

Er schien mit großer Aufmerksamkeit eine kleine Gipsstatue von Heinrich IV. zu betrachten, die am andern Ende des Zimmers über eine Trophäe aus dem Maronen, Austerlich und Jena eroberter Jagden sich erhob. Auf den Hut ihres Kollegen, der von einem zum andern ging und ihnen zuführte. „Ach, ja! in den Sitzungssaal!“ führten die Herren, als seien sie plötzlich erweckt, auf und verschwanden nebeneinander.

Herr de Rouquette eilte nun in seinem Eifer zur Bibliothek, aber vorlängigste mache er kehrt, um erst noch einmal im Balsamathaus nachzusehen. Dort war Herr von Combelot. Er hatte die Hände in ein großes Wolltuch gewickelt, rieb sie sacht und freute sich über ihre Weise. Er gehörte zu jenen beladenen Autographen, fanden drehte sich sofort wieder um und nahm sich rubig die Zeit, sich erst langsam mit einem warmen Handtuch die Hände abtrocknen. Das Handtuch legte er dann wieder in den Wärmesofen mit den Kupferschränken zurück. Ja, er trat sogar erst vor einem bilden Spiegel, der am Ende des Wolltuches stand, und summte sich mit einem kleinen Taschenkamm seinen schönen, schwarzen Bart.

Die Bibliothek aber war leer. Die Bücher schlummerten in ihren eisernen Schränken. Nichts lag auf den beiden großen Tischen, denen den Tropen Zeppide etwas Endes verliehen. An den Lehnen der in sorgfältiger Ordnung aufgestellten Schel hingen die mechanischen Leipspiele

Arbeiterbewegung.

Arbeiter-Sänger! Wie auf politischen und gewerkschaftlichen Gebiet die Arbeitnehmer ihre eigene Organisation bilden, durch die sie sich gehörende Macht erlangen, so auch auf dem Gebiet des Gesanges. Die Siegergemeinschaft der Arbeitersänger vereinigt. Deutsches hat die Arbeitersänger und darüber wirtschaftlichen Kräfte der Arbeitersängerbund und Verein einer notwendigkeitsgründlichen Organisation vereinigt, die ihnen das Arbeitsergebnis dar, das ihre Hoffnungen, ihre Freude und Leid vom Ausdruck bringt. Das sieht nur so im großen Ausdruck, in dem der bürgerlichen Welt stehen, nicht denkender Arbeitersänger weiß und sieht das nicht mehr aus. Und doch sind noch zahlreiche Sänger vorhanden, die sich von den alten Sängern nicht unterscheiden und anstatt am Ende ihr Leben zu feiern, leben an dem Segen Großartigkeiten lassen.

Hier Wandel zu hören, dazu erden wir unsere matrilineare Söhne. Wohl bestehen bereits in ca. 525 Deutschen Deutschlands Arbeitersängervereine, welche einen Arbeitersängerbund und durch ihn die „Siegergemeinschaft“ angebunden, aber noch keinen Städte und Städteverbund, bei dem man wirtschaftliche Voraussetzung für das gemeinsame Singen und Wettbewerben vorhanden ist. Das erste ist im Dienste der Rüstung zu prüfen und die Zeiten der kämpfenden Arbeiterschaft zu verschaffen. Hier steht der Arbeitersänger in der Verteilung der Rüstung, dazu die Söhne verschafft, die Segen der Arbeitersängerbund ist. Es heißt darin u. a., daß die Erhöhung der Löhne in der Hochkonjunktur kaum mit dem Steigen der Lebensmittel und Preise gleichzeitig geschah, daß deshalb kein Grund vorliege, die wirtschaftlichen Kräfte zu denungen, um die Söhne verschafft zu lassen. Es ist im Gegenteil schon aus Gewinnungsgründen geboten, Arbeitersängerbund, hinzunehmen! Die königlichen und städtischen Behörden hätten fröhliche Mützen an der Arbeitersängerbund abgelehnt.“ (1) Eine Erweiterung der Arbeitersängerbund nach unten vorsunnehmen, so der Verband gerichtet in Rückicht auf die Zahl seiner Mitglieder und die Konkurrenz der nicht dem Verbund angehörenden Unternehmer. In Bezug auf Lieder und die Lohnförderung überhaupt wird sogar gegen die Arbeitersangervereinigung der Vorwurf der Verhängnis erhoben. Die Söhne lautet natürlich: „Gewo wenig hat der Arbeitersängerbund seitens der Arbeiterschaft selbst in seinem Bereich, den Lohn auf der jüngsten Höhe zu erhalten, Unterstützungen gefunden. Die Arbeitersangervereinigung haben sich sonst allemal an den Verbundsbund gewandt, wenn ein Mitglied des Verbunds getringenes Lohn zahlt, worauf dann jedes Mal die folgenden Söhne zur Geltung gelangen. Die Arbeitersangervereinigungen aber sind nicht in der Lage gewesen und haben es meist auch gar nicht versucht, die Söhne zu spalten, wo von Unternehmen, die dem Verbund nicht angehören, 8 bis 5 Pf. weniger als der Verbundsbund bezahlt wurde. Gewo wenig haben die Arbeitersangervereinigungen verhindert, im Verein mit der Arbeitersangervereinigung irgendwelchen Rath oder Beratung zu suchen, wie der Preisgeber der Söhne zu steuern sei.“ Noch wie steht der Verband auf dem Standpunkt, daß Lohnverhandlungen ganz ungünstig seien. Die Unternehmer die Organisation der Arbeitersänger nicht anerkennt und für nötig halten, sondern noch vorwerfen, daß sie genau gegen konkurrierende Unternehmen vorgegangen zu sein, dürfte jedenfalls in der heutigen Zeit nicht vorkommen. Die Einheit des Deutschen Arbeitersängerbundes, die sofern sie besteht, zu verhindern zu empfehlen.

Arbeitersänger! Schließt auch einer Sänger Vereinigung an, welche der Siegergemeinschaft der Arbeitersängerbundes angehört!

Antragen und Arbeitersängerbund, sowie Einladungen von Kompositionen und Dichtungen sind zu richten an den Söhnen des Ausdrucks.

Der geschäftsführende Ausschuß der Siegergemeinschaft der Arbeitersängerbundes Deutschland.

J. E. Otto (F. S. Damm, Berlin 80).

Gewerkschaftslügen.

Dah ist eine Unternehmensorganisation gegen die Verabschaffung der Arbeitersöhne wendet. Ob

eine so seltene Erscheinung, daß sie besonders registriert zu werden verdient. Der Arbeitersängerbund für das Baugewerbe in Dresden hält seit einigen Jahren bei seinen Mitgliedern streng daran, daß diese den Lohn nicht unter eine gewisse Grenze herabdrücken. Außerdem hat sich die Lohnkommission der Zimmerer an den Verband gewendet, weil auf einem Bau der Lohn gefixt werden sollte. Daraufhin ist der Lohnkommission mitgeteilt worden, daß auf das Jahr 1902 der Lohn für Maurer und Zimmerer auf 40 bis 45 Pf. (gegen bisher 43 bis 45 Pf.), für Handarbeiter auf 30 bis 33 Pf. (wie bisher) festgelegt worden sei. Außerdem ist in dem Schreiben aber eine Mäßigung des Protokolls der Versammlung, in der über die Lohnfrage verhandelt wurde, beigegeben, das sehr interessant ist. Es heißt darin u. a., daß die Erhöhung der Löhne in der Hochkonjunktur kaum mit dem Steigen der Lebensmittel und Preise gleichzeitig geschah, daß deshalb kein Grund vorliege, die wirtschaftlichen Kräfte zu denungen, um die Söhne verschafft zu lassen.

Der Wandel zu hören, dazu erden wir unsere matrilineare Söhne. Wohl bestehen bereits in ca. 525 Deutschen Deutschlands Arbeitersängervereine, welche einen Arbeitersängerbund und durch ihn die „Siegergemeinschaft“ angebunden, aber noch keinen Städte und Städteverbund, bei dem man wirtschaftliche Voraussetzung für das gemeinsame Singen und Wettbewerben vorhanden ist. Das erste ist im Dienste der Rüstung zu prüfen und die Zeiten der kämpfenden Arbeitersängerbund ist. Es ist im Gegenteil schon aus Gewinnungsgründen geboten, Arbeitersängerbund, hinzunehmen! Die königlichen und städtischen Behörden hätten fröhliche Mützen an der Arbeitersängerbund abgelehnt.“ (1) Eine Erweiterung der Arbeitersängerbund nach unten vorsunnehmen, so der Verband gerichtet in Rückicht auf die Zahl seiner Mitglieder und die Konkurrenz der nicht dem Verbund angehörenden Unternehmer. In Bezug auf Lieder und die Lohnförderung überhaupt wird sogar gegen die Arbeitersangervereinigung der Vorwurf der Verhängnis erhoben. Die Söhne lautet natürlich: „Gewo wenig hat der Arbeitersängerbund seitens der Arbeiterschaft selbst in seinem Bereich, den Lohn auf der jüngsten Höhe zu erhalten, Unterstützungen gefunden. Die Arbeitersangervereinigung haben sich sonst allemal an den Verbundsbund gewandt, wenn ein Mitglied des Verbunds getringenes Lohn zahlt, worauf dann jedes Mal die folgenden Söhne zur Geltung gelangen. Die Arbeitersangervereinigungen aber sind nicht in der Lage gewesen und haben es meist auch gar nicht versucht, die Söhne zu spalten, wo von Unternehmen, die dem Verbund nicht angehören, 8 bis 5 Pf. weniger als der Verbundsbund bezahlt wurde. Gewo wenig haben die Arbeitersangervereinigungen verhindert, im Verein mit der Arbeitersangervereinigung irgendwelchen Rath oder Beratung zu suchen, wie der Preisgeber der Söhne zu steuern sei.“ Noch wie steht der Verband auf dem Standpunkt, daß Lohnverhandlungen ganz ungünstig seien. Die Unternehmer die Organisation der Arbeitersänger nicht anerkennt und für nötig halten, sondern noch vorwerfen, daß sie genau gegen konkurrierende Unternehmen vorgegangen zu sein, dürfte jedenfalls in der heutigen Zeit nicht vorkommen. Die Einheit des Deutschen Arbeitersängerbundes, die sofern sie besteht, zu verhindern zu empfehlen.

Parteidokument.

Gemeindewahlen. Die Hamburger Genossen rufen der Bürgerlichkeit immer erstaunlicher auf

herab. Eine leichte Staatsbürgerschaft würde für grau und mitten in dieser Stille, in der Einmündung des Saales, in dem es noch Papier roh, lagte die Roussette mit lauter Stimme, während er die Türe zwirkt:

„Hier ist ja niemals einer drin.“

Hier ist er durch eine lange Reihe von Korridoren und Türen, er läuft über den Marmorboden des Saales, wo die Dräuschen vertreten werden, und seine Schritte tönen dort, wie in der Wohnung einer Kirche. Ein Diener hatte ihm mitgeteilt, daß ein betrunkener Arbeitersänger, Herr de la Billardière, eben einem Herrn und einer Dame das Gebäude zeigte, und er hatte es sich in den Kopf gesetzt, sie zu finden. Er läuft in den Saal des General Joffe, dieses erste Vestibül, in dem die vier Statuen Mars, Minerva, des Generals Joffe, Baily und Camille Petrus, die reizvolle Bewunderung aller Provinzien erregen. Im Redesaal und zwar im Saal der Billardière, fand er dann endlich Herrn de la Billardière in Begleitung einer dicken Dame, eines dicken Herrn und zweier Notare und einflussreicher Wähler aus Dijon.

„Sie werden gebraucht“, sagte Herr de Rouquette. „Auf auf den Posten!“

„Ja, sofort!“ entwidete der Abgeordnete, aber er konnte sich nicht losmachen. Der dicke Herr hatte unter dem Eindruck des Juras, der im Saal herrschte, der herabstehenden Vergoldungen, der mächtigen Spiegel den Hut abgenommen. Seinen verehrten Abgeordneten ließ er nun nicht los. Die Dame aber betrachtete den Thron. Es war ein etwas höherer Stuhl als die anderen, der auf einer breiten Stufe stand und mit einer Kette bedekt war.

(Fortsetzung folgt.)



den Leib. Bei der Nachwahl im 20. Bezirk erhielt der gewählte bürgerliche Kandidat 245 Stimmen, unser Genosse Blume 225 Stimmen und ein deutscher Kandidat 180 Stimmen. Da einfache Mehrheit gilt, dat also der Gewählte nur noch 20 Stimmen Vorsprung vor unserem Kandidaten. Die Gegner haben bedeutend an Stimmen verloren, wir 141 gewonnen.

In Bremen in der Provinz Sachsen wurden zwei Parteigenossen in den Gemeinderat gewählt, jener in einem Röhrig bei Gladbach. In Dinkholz bei Elmshorn wurde in den Gemeinderat ein Parteigenosse gewählt und einer in den Schulvorstand.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die elektrische Uhr. Aus der Schweiz wird der "Festauflieger" berichtet: In den Neuenburger Uhrmacherschulen spricht man von einer Erfindung, die in der Ureinbildungsschule machen dürfte. Sie ist nicht älter als dieses Datum, aber der Erfinder, David Perret in Marin (Neuenburg), der sich in den wichtigsten Städten Patente verschaffte, warnte bis zur Stunde, um seine neue elektrische Uhr dem Handel zu übergeben. Dies unterschied sich von den anderen Uhren dadurch, dass sie jahrlang (man spricht von 15 Jahren) läuft, ohne dass es nötig ist, sie aufzutunen. Die Uhr soll ja auch durch ihre Genauigkeit auszeichnen. Beobachtungen auf Observatorien sollen ergeben haben, dass sie im Lauf höchstens 1/100 Sekunden variiere. Ein neuestes Modell habe in drei Wochen überhaupt keine Veränderung gezeigt.

Gemüse- u. Blumen-

Sämereien

in frischer, heimischer Qualität,
empfohlen

Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15, und Drogerie zum
Rothen Kreuz in Bant.

J. Herberman

Nebenbremen.

Garantiert reiner Goldschmied. Pf. 55 Pf.
Stern, hellfarb. Pf. 20 Pf.
Söderter Goldschmied. Pf. 90 Pf.
Söderter Goldschmied. Pf. 90 Pf.
Suppengrain. Pf. 90 Pf.
Stiles Weizenmehl 0000 Pf. 13 Pf.
Goldblaudmehl. Pf. 15 Pf.
Kartoffelmehl. Pf. 13 Pf., 5 Pf. 60 Pf.
Knothe Goldschmied. Pfade 23 Pf., zweit
Vaditz 45 Pf.

Reines Schmalz. Pf. 60 Pf.
Blomen-Schmalz. Pf. 80 Pf.
In. Rindertalg. Pf. 45 Pf.
Schweinefettfisch. Pf. 35 Pf.

Durchwurst. Speck. Pf. 85 Pf., bei
gängen Seiten ca. 10 Pf., Pf. 80 Pf.
Grüne Erdbeeren, wundlosen Pf. 15 Pf.
Grüne Goldbergen. Pf. 15 Pf.

Weisse Erdbeeren. Pf. 15 Pf.

Geschälte Victoria-Erdbeeren. Pf. 18 Pf.
Datteln. Pf. 15 Pf.

Hofkuchen. Pf. 20 Pf.
Zimt. Niedelaubar. Pf. 32 Pf.

Minzunder. Pf. 34 Pf.
Würzleder. Pf. 34 Pf.
Kondisuder. Pf. 45 Pf.

Pfeffer. Olives. Kastanienhonig. Dof. 25 Pf.

In. Sembler. Bollerlinge. St. 5 Pf.

Soje sämliche nicht angeführten

Kolonialwaren empfiehlt in den alter-

bülligen Preisen

Das Pian- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln
Betten, Übers., Söder- und Silberfässern,
Dosen und Damengarderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohleiderfall in
der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marlstraße 33
und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Söderstr. 33.

Großherzogl. Hessische

Landes-Lotterie.

Einfache erlaubte Lotterie im Großherzogtum Oldenburg. Hohe dazu empfiehlt

Theodor Schindler,

Alte Wilhelmsh. Straße 20.

Fermisches.

Lieger hängen! Die "Deutsche Woche" liefert für die in der Redaktionsklube dieses Blattes herrschende Stimmungswelt einen sprechenden Bericht durch folgende Briefstellennotiz: "W. T. Baugen. Auch wir bedauern, das sie die Juden nur als 'Löwen' und 'Hiebe' und nicht auch noch als 'Gef. Schwene' zu führen. Wie hübsch würde sich z. B. die prima 'Schein', Gef. u. Co., Düngeverwertungsfabrik", moden! Sicherlich aber steht das Gefühl ja nichts zur Sache und ändert nichts an der Weisheit unserer lieben Bürgler mosaischer Konfession.

Gegen die Aufzähmung in China. Aus Tübingen schreibt man der "Sohn. Volkszeit": Der gescheitete Damenschwanz droht eine großartige Revolution. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, der höchstens Sitten des Frühhindus zu entkräften. Sie ist nicht älter als dieses Datums, aber der Erfinder, David Perret in Marin (Neuenburg), der sich in den wichtigsten Städten Patente verschaffte, warnte bis zur Stunde, um seine neue elektrische Uhr dem Handel zu übergeben. Dies unterschied sich von den anderen Uhren dadurch, dass sie jahrlang (man spricht von 15 Jahren) läuft, ohne dass es nötig ist, sie aufzutunen. Die Uhr soll ja auch durch ihre Genauigkeit auszeichnen. Beobachtungen auf Observatorien sollen ergeben haben, dass sie im Lauf höchstens 1/100 Sekunden variiere. Ein neuestes Modell habe in drei Wochen überhaupt keine Veränderung gezeigt.

Auseckoren und dann nach allem Liebigen hingen. Darum nimmt auch die gescheiterte Damenschwanz mit Freuden das Fortzirkulum und die das ganze Leben hindurch fortgesetzte Unbeschwertheit mit einem einer besseren Sache würdigenden heroischen Auge auf sich, und Diejenigen, die schließlich mit der Sitten brechen möchten, wagen es nicht, weil ein Mädchen mit großen Augen keinen Mann findet und überdauert sich unmöglich macht. Der Süden Chinas, namentlich die arbeitenden Klöppel in Kanton, ebenso die Schiffer in Ningpo, kennen die Mandarins liefern ihren Männern die natürlichen Höhe. In Nord-China dagegen ist diese Sitten so zweinstein, dass sich auch die armste Familie ihr nicht entzieht. Woher diese eigentlich kommt, lässt sich von den Chinesen schwer erahnen. Es scheint, dass sie es selbst nicht genau wissen. Die meisten führen sie auf die berühmte Zunft, die Konfukianische Dynastie Thsao, des Vaters der Chinesen, zurück, jenseits der Sittenprovinzen hatte sich unter Führung von Engländern und Männern aus England und Amerikanern schon seit einigen Jahren die sogenannte Tientzu huan, Gesellschaft der natürlichen Dame, gebildet, und dieselbe hat wohl den Gedanken an eine Fortsetzung dieser vorbarbarischen Sitten namentlich in Mandarinschulen vertragen. Diese namentlich in Mandarinschulen vertragen. Tatsächlich war dies jetzt nur wenig Wirkung zu verzeichnen; ob es nunmehr dem Kaiser gelingen wird, den mächtigen Band einer sinnlos gewaltsamen Mode zu brechen, muss noch erst zeigen.

Splitter.
Einen Menschen kennen, heißt ihn lieben oder ihn bedauern.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Van's Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Verein." Mittwoch, 9. April, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der Aula.

Gitteraristisches.

Neue, neuerte Literatur-Ausgabe von Stierlers Hand-Almanac, 100 Seiten in Kupferdruck, herausgegeben von Julius Petter. Geographischer Bericht in Göte (Schleswig) in 50 Seiten — jede mit 2 Seiten — je 60 Pf. 4. Auflage, Nr. 51, Geburts-Jahr, neue 6. Auflage, Nr. 52, Wochentag, 1. April 1902, von 500000. Die beiden ersten Auflagen des berühmten Kartenwerkes bietet für die politische und kulturgeographische Leder von Material. Blatt 51 — von Dr. H. Hassel bearbeitet — zeigt die Südsee-Inseln in fortgeschrittenen Verhältnissen, die gefüllt ausgedehnt. Nachdem gehabt hatten die Ausarbeitung der zahlreichen Märkte, die in die Künste eingehen, wie die Sammel-Artikel (ca. 500000), so dass der Süden zu sein, erst möglich wurde, dass Dr. Gott. dem Kaiser von Samoa, im deutschen Reichstag herangehoben wurde. Das zweite Blatt, Bl. 91: Weltkarten im Rücklauf von 12.750.000, beweist, wie schnell H. Hassel die Südsee-Inseln zu zeigen vermochte, zeigt doch diese Karte die Jungferninseln, deren Verhältnisse erst jetzt von Dozenten untersucht werden, bereit für die Ausarbeitung. Das dachende Blatt ist Sammel-Artikel in verschiedener Weise geeignet, die weittragenden neuen Erkundungen der Kartographie zu vereinen. Ein Vergleich dessen mit seinem Vorgänger in den höheren Stierler-Karten zeigt verhältnis das in unvergleichlicher Weise.

Colosseum Bant.

Mittwoch den 9. April 1902:

2. Gastspiel
des Wilhelmsh. Stadttheaters
Direktion: Wilh. Gundiner.

Martha

ab: **Der Markt in Richmond.**
Romantische Oper in 4 Akten v. Lind.
Musik von Friederich v. Rotom.
Orchester: Kapelle der 2. Ratsvers.-Div.
Aufführung 7½ Uhr.

Aufgang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sprecher 1,50 Pf.,
Vorortlauf 1,25 Pf., 1. Platz 1 Pf.,
Vorortlauf 75 Pf., 2. Platz 75 Pf.,
Vorortlauf 60 Pf., Galerie 50 Pf.,
Vorortlauf 40 Pf.,
Vorortlauf im Restaurant Colosseum oder im Cigaretten-Geschäft von Dr. Meyer.
Die Direktion.

Lotterie.

Da mir die Konstellation zum Betrieb der Lotterie der Großherz. Hessischen Landes-Lotterie enthalten worden ist, empfiehlt Lotterie nur 1. Klasse (Sziehung am 9. und 10. April) zum amtlichen Planpreise. Strengste Diskretion.

G. Buddenberg's Buchhandlung
und Buchbinderei,
Theilenstraße 18, Edt. Mindesth.,
dem Friedrichshof.

Von mehreren Seiten ist der Wunsch geäußert worden, die Wohl-
gegenstände eine der ver-
treterlichen Straßen ist — ein

Kolonialwaren- und
Landesproduktions-Geschäft

eröffnet zu sehen. Einem freibamen tüchtigen Kaufmann bietet sich Gelegenheit, ein für diesen Zweck sich vorzihllich eignendes Grundstück preis-
wertig bei geringer Ansahung zu erwerben. Besitzerinnen sollen mit mir in Verbindung treten.

Julius Schostek,
Rechtsburol., Mittelstraße 9,
vis-à-vis Möbelhändler Krebs.
Einen neuen hochseitigen, dauerhaften

Breakwagen
aus Eisenmasholz mit Aufzugsgrund-,
Patentdach, mit Platz garniert,
gekennzeichnet, verlasse ich wegen Mangel an
Platz bedeutend unter dem reellen Wert.
Auch als Gartewagen zu empfehlen.

Friedr. W. Popken, Silbergasse.

Zu vermieten.

Habe auf Nr. 2. Et. noch zwei
Wohnhäuser mit Gartengrund, ca.
3 Minuten von der Bahnhofstraße Heide-
mühle entfernt und direkt an der Chaussee
belegen, zu vermieten.

Heinr. Schäfer, Heidmühle.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Grenzstraße 3.

Die Hütte. Zeitschrift für das Volk und seine Jugend.

Die Hütte erscheint in Heften mit festem Umschlag und einer Kunstabteilung monatlich zweimal; das Heft kostet 25 Pf. Zu beziehen durch **G. Buddenberg's** Buchhandlung, Theilenstraße, beim Friedrichshof. Bestellungen nimmt auch die Exped. d. Bl. entgegen.

Verkauf.

Herr Herm. Schiert hierfür hat
mit Freuden, das ihm gegebene, vier
Auguststraße 11, belegene

Wohnhaus

bestehend aus 6 Wohnungen,
zum beliebigen Anteil zu verkaufen.

Kaufleute wollen sich baldigst bei
mir einfinden.

Leppen, den 7. April 1902.

H. P. Harms.

Auktionator.

Starke dauerhafte Sohlen
in den verschiedensten Größen und
Stärken aus allerdeutigstem Ledern erhält
man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heinr. Siegemann.

Marktstraße 29.

Verkaufsstelle: Kaufmann

Decker, Kappenhörn.

Ein komplet eingerichtetes

Cigarren-Geschäft

verbunden mit Zigar- und Papierwaaren, mit fester Hand-
schaft, ist anderweitiger Unternehmungen halber sehr preis-
wertig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für einen jungen
verheiratheten Mann sehr gut als Nebenbeschäftigung. Laden
nebst Wohnung können nach Belieben anggetreten werden.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes oder gest. Öfferten unter
W. G. H. 2 dafelbst erbieten.

Reiners Möbel-Magazin,

Nieler Straße 76

empfiehlt komplexe Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungsmöbel zu billigen Preisen.

Banter Konsum-Verein

c. G. m. s. G. Bant.

Wirtheilen unseren Mitgliedern hierdurch mit, dass folgende
Herren den Verkauf von Spirituosen mit Verabfolgung von
Konsummarken an die Mitglieder übernommen haben:

Carl Sadewasser sen., Hökerstraße 8, Tonndeich.

Joh. H. Janssen, Gatzwirth, Friederikenstr. 5, Tonndeich.

Herm. Held, Gatzwirth, Grenzstraße 34, Neubremen.

Carl Beilschmidt, Gatzwirth, Weststraße 4, Bant.

Die Mitglieder werden eracht, ihren Bedarf diesen Ver-
kaufsstellen zu entnehmen.

Der Vorstand.

Das Möbel-Lager

von Hinrich Mammen, Börsestraße 29

lieferat nur wirklich gute dauerhafte

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Zu verkaufen

zwei Kleiderbücher (ein- und zweitl.),
1 zweitl. Bettdecke mit Sprung-
feder-Matratze und 1 Kinder-Bettdecke.

Wertstraße 7, Unterhaus.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute.

Grenzstraße 42, 1. Etage.

Wartezeit für 10 bis 12 Tage.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

jun. 1. Mai ein Mädchen von 14 bis

16 Jahren, welches meilen kann.

Heinz. Wessels, Schneburg.

Gesucht

eine Wartefrau für 10 bis 12 Tage.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.